© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über den Einfluß der Entomologie auf die Erziehung.

Von A. F. Rogenhofer.

Vorstehendes Thema bietet anscheinend nicht viel des Neuen; ich hoffe aber demselben doch einige interessante Gesichtspunkte abzugewinnen und manch ethisches Streiflicht auf die materialistischen Bestrebungen unserer Zeit zu werfen.

Wohl die meisten der Herren Entomologen haben die erste Anregung zu einer der dankbarsten naturhistorischen Disziplinen, zur Entomologie, im zarten Jünglingsalter erhalten; jedem wird gewiß noch der Augenblick lebhaft in Erinnerung vorschweben, an dem ihm das erste farbenprächtige Insekt ins Netz geriet und den Anlaß zum eigentlichen Sammeln bot.

Selten ist wohl die Lust am Sammeln aus eigenem Antriebe hervorgegangen, meist war die gleiche Liebe eines Schulgenossen oder das Geschenk eines Verwandten (z. B. ein Netz) die veranlassende Ursache desselben. Mit welchem Eifer ward die erste Ausbeute auf einem oft sehr urwüchsigen Prokrustes-Brette nach verschiedenen mißlungenen Tötungsversuchen zum Aufspannen gebracht. Und doch wird diese Zeit jedem eine unschätzbare Erinnerung gewähren und umso höher anzuschlagen sein, wenn die ersten Anregungen zur Naturbeobachtung von einem Blutsverwandten ausgingen. Wie lebendig treten in reiferen Jahren dann die freundlichen Bilder einer köstlichen Ferienzeit vor das Auge, wenn man an der Hand eines väterlichen Freundes den ersten praktischen Unterricht in dem lieblichen Wissen der Kerfkunde auf den blumenreichen Wiesen der lieben Heimat zu empfangen so glücklich war. Wer, so wie ich, in früher Jugend verwaist dastand, der wird es zu schätzen wissen, wenn es ihm in den Lernjahren gegönnt war, mit hervorragenden Männern, (wie Lederer, Neilreich, Brauer, v. Frauenfeld, Schiner, Egger, Reichardt ꝛc. ꝛc.) zu verkehren und ihre Ansichten, ihr Wissen sich aneignen zu können. Ich habe auf wenigen Ausflügen in Gesellschaft dieser Teueren mehr gelernt, als oft wochenlanges Studium im Zimmer gefördert hätte; ich werde die an ihrer Seite verlebten lehr-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reichen Stunden Zeit meines Lebens zu den schönsten Erinnerungen zählen.

Das war der richtige Anschauungs-Unterricht in der freien Natur, und den soll jeder, dem es nur einigermaßen möglich ist, seinen Kindern oder Pflegebefohlenen zuteil werden lassen. Denn was in der zarten Jugend eingeimpft wird, das bleibt fürs ganze Leben, und welche wohltätigen Folgen die frühzeitig geweckte Liebe zur Natur*) in späterer Zeit haben kann, das möge man beurteilen, wenn der reife Mann als Verehrer des Waldes in die Lage kommt, einer beabsichtigten Verwüstung desselben Einhalt zu gebieten.

Es handelt sich hier nicht blos um die Bildung des Geistes, sondern vorzüglich um die des Gemütes, denn wem es lediglich um eine Anhäufung eines gewissen Maßes von Wissen in der Naturkunde zu thun ist, ohne den gegliederten Zusammenhang der verwandten Fächer zu erfassen, dem wird wohl der Kopf voll werden, aber das Herz leer bleiben, und er wird von der materialistischen Strömung unserer Zeit mitgerissen werden. Es kommt dann dahin, daß man in dem ehrsüchtigen Streben durch halsbrecherische Touren, die häufig für die Naturkunde nicht den geringsten Nutzen bringen, sich einen Namen machen will und sich soweit vergißt, neben dem eigenen Leben auch jenes der Angehörigen und Fremden aufs Spiel zu setzen. Was soll man von einem Vater halten, der seinen halbwüchsigen Sohn den Gefahren einer Gletscherpartie aussetzt?

Der Entomologe oder der sich dazu Heranbildende wird nicht leicht seine Forschungen über die Grenze des tierischen und pflanzlichen Lebens ausdehnen, wenn er besonders den Weisungen eines kundigen Führers, der ihm ja sein väterlicher Freund sein soll, Folge leistet.

---

*) Als Beweis für die in der Heimat eingepflanzte und in weiter Entfernung von derselben lebhafte, wieder aufgefrischte Begeisterung für das Vaterland möge eine Stelle aus Dr. P. Hahnel's „Entomologische Erinnerungen an Süd-Amerika" (im Correspondenzblatt des entomologischen Vereines „Iris" in Dresden, III., 1. Heft 1890, S. 185) erwähnt werden, wo er beim Anblicke der unserem Distelfalter so nahen Pyrameis Myrinna in den Cordilleren so schön sagt: „Manch' ein herrlicher Sommertag vor zwanzig und mehr dahingerauschten Jahren wurde wieder lebendig und sprach in den Lauten, die damals uns erfreuten, als die Sonne des Ferientages, die unvergleichlich köstliche, in ihrem zeitenlosen, nimmer wiederkehrenden Glanze herabschien auf die blumenreichen Auen, auf die Heimat, auf Herzen, so jugendfroh! Träume und Wünsche einer weit hinter uns liegenden Zeit, denen man nachgehängt mit umso größerem Verlangen, je unerreichbarer sie schienen. — Hier dieser einsame, vor uns herfliegende Falter sagte uns plötzlich, daß sie Leben geworden, daß um uns her die Erfüllung blüht jener jugendlichen Phantasien, in denen so oft sich die Gedanken gewiegt haben. Keine Palme, kein irgend welcher anderer Zauber der Tropen hat uns je das Bewußtsein, in fremder Zone zu wandeln, so lebendig erregt, wie gerade diese uns heimisch vertraute Gestalt, die uns zuzurufen schien: Ich bin ein Fremdling hier wie du, ich kam übers Meer her, wie du, freilich vor Urzeiten schon, als deine Species noch nicht herrschte auf Erden — und ich habe mich ein wenig transformiert seitdem, wie auch du! — Kleiner, flugfertiger Kosmopolit, in den Anden heimisch wie im Himalaja, welchen Wechsel der Kontinente, die aus Urmeeren auftauchten und wieder verschwanden in der Flut, hast du überdauert, älteste vielleicht aller jetzt lebenden lepidopterischen Formen!"

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man braucht ja nur wenig besuchte, oft nahe Gegenden*) aufzusuchen, um des Interessanten genug zu beobachten, ohne sich den Gefahren des Hochgebirges aussetzen zu müssen.

Ich habe vor mehr als einem Jahre in dem vom Österr. Touristen-Club herausgegebenen Blatte „Mitteilungen für Naturkunde" **) einige Regeln zur Beobachtung von Erscheinungen im Hochgebirge veröffentlicht, die bis jetzt aber fast keinen Erfolg hatten. Es wäre jedenfalls an der Zeit, dem bloß touristischen, ich möchte fast sagen Bergrennen ein tieferes Naturinteresse zu Grunde zu legen, und dazu sind ja die Eltern nach Thunlichkeit in erster Linie berufen, die vorbereitenden Schritte zu thun und die sich frühzeitig äußernde Liebe des Kindes zur Natur nicht zu unterdrücken. Es ist wohl schwer, bei den großen Anforderungen, die heute in unseren Mittelschulen an die Jugend gestellt werden, jedem gerecht zu werden und der Naturwissenschaft einen wenn auch geringen Spielraum zu gestatten, ohne den Jüngling von seinem eigentlichen Ziele zu entfernen.***) Wenn auch nicht während des Schuljahres die scientia amabilis gepflegt werden kann, so möge sie doch in der schönsten Ferienzeit hindurch als treue Begleiterin dem jungen Entomologen auf seinen Ausflügen zur Seite wandeln und ihm die Naturschätze unseres schönen Vaterlandes kennen und sie hochhalten lernen.

Es ist dabei vor allem zu achten, daß die entomologische Neigung nicht in Sport ausarte, wodurch jedenfalls der eigentliche Zweck vereitelt würde. Dieser letztere wird ja durch gesellige Zusammenkünfte, gegenseitige Mitteilung der gemachten Funde und Beobachtungen und die Menge entomologischer Zeitschriften genügend gefördert.

Es hat sich ja schon vor Jahren die studierende Jugend an den Hochschulen unseres Vaterlandes selbst zusammengethan und akademische Vereine für Naturwissenschaft ins Leben gerufen, die oft recht beachtenswerte Aufsätze veröffentlichten und eine wohlthätige Wirkung in gewisser Richtung ausübten.

Und so erlaube ich mir zum Schlusse noch an die werten Genossen die Bitte zu richten, sowohl im engeren (Familien-) wie im weiteren Kreise dahin zu wirken, daß der Sinn und die Liebe für Natur im allgemeinen und für Entomologie insbesondere geweckt und gepflegt werde; denn in der gefährlichsten Periode des Jünglingsalters ist unser Lieblingswissen gerade im stande, eine besänftigende Wirkung auszuüben und vor mancher Verirrung zu bewahren. Es sind gewiß die meisten Entomologen gute Menschen, daher man sich auch ruhig bei ihnen niederlassen kann.

Wien.

---

*) Beweis ist die seit mehr als einem Jahrhundert durchforschte Wiener Gegend, die stets noch Neues bietet.

**) I, 1889. N. 3, S. 29.

***) Siehe „Stettiner Zeitung" 1890, Seite 61.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 1892

Autor(en)/Author(s): Rogenhofer Alois Friedrich

Artikel/Article: Über den Einfluß der Entomologie auf die Erziehung. 92-94